



Haushaltsrede Rudersberger Bürger 2023

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Ahrens,
sehr geehrte Damen und Herren,

trotz aller weltweiten Krisen erleben wir hier einen Wohlstand, wie wir ihn vergleichsweise noch nie in der Geschichte erleben durften. Trotzdem empfinden viele, angesichts des Krieges in der Ukraine und des daraus resultierenden Energiemangels, eine große Angst vor der Zukunft. Doch selbst wenn wir auf die Lebensgrundlagen von 1978 zurückgreifen würden, gäbe es keinen Mangel und wir würden 50% weniger Ressourcen verbrauchen als jetzt.

Wir wollen, dass die Weichen für eine lebenswerte Zukunft auch in unserer Gemeinde gestellt werden. Dazu gehören in erster Linie ein sorgsamer Umgang mit den Ressourcen und die Eindämmung der Klimakrise. Deswegen möchte ich in der Haushaltsrede auf folgende wichtige Punkte eingehen: Flächenverbrauch und Bauen, Klima- und Artenschutz, Bevölkerungsschutz in der Gemeinde sowie Bildung und Digitalisierung.

In Baden-Württemberg war das Ziel täglich nicht mehr als 2,5 ha Boden zu bebauen, derzeit sind wir bei 6,1 ha pro Tag. Bis 2035 sollte eigentlich die Netto-Null erreicht werden. Wir gehen mit dem wertvollen Boden um, als ob er unendlich wäre. Bodenversiegelung bedeutet nicht nur Zerstörung von Artenvielfalt sondern trägt erheblich zum Klimawandel bei. Würde man ein sinnvolles Bodenmanagement und Management der Bestandsbauten betreiben, müssten wir keine einzige Baufläche mehr neu erschließen. Leider ist es jedoch so, je ländlicher die Gemeinde ist, desto sorgloser wird mit der vorhandenen Fläche umgegangen. Von 2000 bis 2021 sind bereits 4,1% der landwirtschaftlichen Fläche überbaut worden. Da Flächenversiegelung dazu führt, dass die nicht erneuerbare Ressource Boden für immer verloren geht, kann der Boden seine wichtigen Funktionen (Wasser- und Nährstoffspeicher, Filter- und Pufferfunktion, Lebensraumfunktion, Ernährungsgrundlage oder Kohlenstoffspeicherung) nicht mehr durchführen. Und dies sind nur die unmittelbaren Funktionen, die Böden für uns Menschen leisten. Aus diesem Grund müssen wir den Boden schützen. Wir fordern den Beitritt zum Europäischen Bodenbündnis European Land and Soil Alliance (kurz ELSA) mit dem zentralen Ziel: der Schutz des Bodens auf kommunaler Ebene und Stärkung des Bodenbewusstseins in Politik und Bevölkerung.

Die Landesregierung ist gerade dabei einen Flächenentwicklungsplan zu erarbeiten, in dem der Flächenverbrauch neu geregelt werden soll. Wir fordern unsere Gemeinde dazu auf den Flächenverbrauch drastisch zu reduzieren und nicht so lange warten. Nachhaltiges Bodenmanagement muss die neue Normalität sein. Dazu gehört eine Bestandsaufnahme der Leerstände und einen Plan vorhandene Immobilien besser zu nutzen. Über 70% der Haushalte in

BW sind 1-2 Personenhaushalte auf übergroßer Fläche. Manch eine:r wäre bereit in eine kleinere Wohnung zu ziehen, wenn es diese gäbe. Neue Einfamilienhäuser sind Flächenfresser und nicht mehr zeitgemäß. Könnte man die vorhandenen Immobilien so nutzen, wie sie benötigt werden, hätten wir genügend Wohnraum. Wir fordern, dass die Gemeinde Maßnahmen ergreift für ein zukunftsfähiges Wohnraummanagement. Dazu ist es notwendig z.B. Menschen zu beraten wie sie ihre Häuser umbauen können oder ihnen Hilfe beim Umzug anbieten. Dafür möchten wir im ersten Abschnitt 2023 10.000€ im Haushalt einplanen.

Die Unterbringung von Flüchtlingen aus der Ukraine, bisher glücklicherweise weitgehend in Privatwohnungen, hat gezeigt, dass eine große Leerstandreserve in der Gemeinde schlummert. Was wäre es für ein dauerhafter Gewinn, wenn dieser Wohnraum auch dauerhaft zur Verfügung stünde? Hierfür sollten wir werben. Um den Eigentümern maximale Sicherheit zu geben, könnte eine Anmietung durch die Gemeinde ausgeweitet werden. Sollten je weitere Neubaugebiete erschlossen werden, plädieren wir für eine Einwohnerdichte pro Hektar die im oberen Drittel des Landesdurchschnitts liegt. Hier fordern wir von der Verwaltung, dass diese Zahlen für die Gemeinde Rudersberg erhoben werden.

Die Bautätigkeit produziert weltweit knapp 40% CO₂ sowie 50% des Abfalls und 1/3 aller vorhandenen Ressourcen. Zukünftige Baugebiete sollten, sofern sie im Einfluss der Gemeinde stehen, den Nachhaltigkeitskriterien entsprechen. Das bedeutet maximale Nullenergiestandards, nachwachsende Baustoffe wie Holz, Zisternen und Sonnenkollektoren. Baugebiete sollten nach dem Quartiergedanken geplant werden, eine Bauvergabe wie im Schmidbächle darf es nicht geben. Bei der Gestaltung der Gärten müssen die Bauvorschriften mit einheimischer Bepflanzung durchgesetzt werden.

Wir sind immer noch dankbar für die Stelle des Klimamanagers und freuen uns über den European Energy Award, auf diesem Weg müssen wir weitergehen. Deswegen ist es auch richtig, dass der CO₂ Ausstoß beim Bauen mit eingerechnet wird. Bei der Photovoltaikförderung sollte gezielt Geld für Balkonpaneele eingesetzt werden, so dass auch Bürgerinnen und Bürger in Mietwohnungen oder mit geringerem Einkommen davon profitieren können.

Ein weiterer Schritt in Richtung Klimaschutz könnte die Einführung einer Klimaspende für gemeinnützige Klimaschutzprojekte vor Ort sein.

Bereits 2015 wurde in BW der Biotopverbund im Landesnaturschutzgesetz verankert. Leider wird dieser oft nur zögerlich umgesetzt. Mähwiesen sind hier sehr wichtige Elemente. Ebenso Feldwege, die oft in landwirtschaftlichen Flächen untergehen, könnten wichtige Trittsteine für die Artenvielfalt darstellen. Über angemessene Entschädigungen der Landwirte muss verhandelt werden. Weiterhin ist es notwendig den Biotopverbund bei der Aufstellung von B-Plänen zu berücksichtigen. Wir fordern diesbezüglich, die Wanderausstellung „Blühende Heuwiesen – Landwirtschaft für den Naturschutz“ im Rudersberger Rathaus zu zeigen.

Aufgrund der hohen Belastung durch Feuerwerkskörper für Mensch, Natur und Tier (sowohl an Silvester als auch unter dem Jahr), sei es durch Feinstaub, Müll in Gewässern und auf Wiesen, Chemikalien und Mikroplastik in Böden und Wasserkreisläufen. Nicht zu unterschätzen ist die Lärmbelästigung für Haus-, Wild- und Nutztiere, welche Stress und Panik bedeutet. Wir sprechen uns für ein grundsätzliches Verbot von Feuerwerken in der Gemeinde aus sowie an Silvester

mindestens für eine Einschränkung wo Feuerwerke gezündet werden dürfen, z.B. nicht im Außenbereich.

Wir hoffen sehr, dass die Realisierung des neuen Feuerwehrgerätehauses an dem neuen Platz beim Weru realisiert werden kann. Ja, bei diesem Projekt plädieren wir für die Inanspruchnahme einer Wiese für ein neues Gebäude. Aber keine Einrichtung ist so unzweifelhaft für das Gemeinwohl aktiv wie die freiwillige Feuerwehr. Daher springen wir hier über unseren Schatten und wir hoffen, dass auch alle anderen Betroffenen dem wichtigen Projekt zustimmen.

Auch auf kommunaler Ebene sollten wir eine gewisse Vorsorge für Krisensituationen treffen. Wer will in der heutigen Zeit ausschließen, dass es am Ende selbst in Rudersberg direkt zu spüren ist, was sich gerade in der Weltpolitik zusammenbraut. Die Devise muss daher eindeutig sein, dass wir lieber Geld investieren in die Anschaffung von z.B. mehreren großen Notstromaggregaten, anstatt einen Aussichtsturm an einer Stelle zu bauen, wo man heute schon die beste Fernsicht hat.

In Bezug auf Sicherheit geben wir der Verwaltung an die Hand, sich über die Einführung eines Arbeitsschutzmanagements am Arbeitsplatz Gedanken zu machen.

Die Sprachentwicklung ist einer der wichtigsten Bestandteile der frühkindlichen Entwicklung. Für eine optimale Sprachbildung und Beobachtung ist es sehr wichtig, die verschiedenen Aspekte der Förderung in einen pädagogischen Handlungsrahmen einzubinden und festzuhalten. Eine ausgebildete Sprachförderkraft im Elementarbereich kennt die konkreten Unterstützungsmöglichkeiten bei Sprachauffälligkeiten. Für diese Aufgaben sind jedoch Zeit, Fortbildungsmöglichkeiten und Unterstützung notwendig. Die Verwaltung wird hierzu aufgefordert, Ideen und Vorschläge in der zweiten Jahreshälfte von 2023 dem Gemeinderat vorzustellen.

Die Digitalisierung gewinnt in allen Lebensbereichen zunehmend an Bedeutung. Auch Kommunen sehen sich mit der Digitalisierung und den damit verbundenen An- und Herausforderungen konfrontiert. Mögliche digitale Angebote der Gemeinde könnten zukünftig z.B. die Einführung einer elektronischen Akte (eAkte) in der Gemeindeverwaltung oder die Verknüpfung von Bibliotheken auf kommunaler, kirchlicher und schulischer Ebene im Zusammenhang mit digitalen Geräten sein.

In Anbetracht der enormen Investitionen, die vor uns liegen, muss jede davon auf ihre Kosten hin geprüft werden. Dazu gehört ebenso eine Ausweitung des Stellenplanes zu betrachten. Trotz relativ guter Startposition für den Haushalt 2023, bedingt durch ein gutes Ergebnis 2022, wird unsere Pro Kopf Verschuldung in Rudersberg bis zum 31.12.2023 auf ca. 2200 € steigen. Bei der gesamten Bewertung unserer Haushaltssituation sollten wir das immer vor Augen haben.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung, allen Aktiven in den Vereinen, Kirchen und allen ehrenamtlich Tätigen sowie unseren Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat und Ortschaftsrat für ihren Einsatz zum Wohle der Gemeinde. In diesem Jahr bedanken wir uns insbesondere bei den Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe und hoffen auch weiterhin auf Unterstützung aus der Bevölkerung.

Rudersberger Bürger
Lisa-Marie Funke